Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 21

Artikel: Zur Naturgeschichte des Berliners

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stand, habe ich es gleich herausgenommen, sonst muß es ja noch höher steigen!"

Trotz ärztlicher Behandlung bin ich von dem Blitz genesen und rückte wieder in mein Adlernest ein. Aber die Lust am Handwerf war mir vergangen, und so nahm ich die erste Gelegenheit wahr, mich beim höchsten Borgesetzten heillos unbeliedt zu machen.

Mein Unfall nämlich veranlaßte das Generalkommando zu einer Rundfrage an die Stationskommandanten im Karst, wie die vielen Menschenverluste durch Blitzschlag zu erklären seien. Das gab ein großes Kopfzerbrechen bei den Kommandanten. Der eine schrieb: "Der Blitz wird von dem Metall der Wassen angezogen." Der andere: "Durch die Ausdünstung der Mannschaft." Ich antwortete: "Der Blitz hat immer schon in den Karst eingeschlagen. Bloß war früher kein Mensch so dumm, sich dort oben hinzustellen!"

Was ich sagte, stimmte, aber weil es stimmte, war es unerwünscht. Und so ist es gekommen, daß meine Heldenlaufbahn mit dem Leutnantsstern erlosch.

Bur Naturgeschichte des Berliners

Bon einem Wiener

Es gibt Steine, Pflanzen, Tiere, Mensichen und Berliner.

Die Londoner zerfallen in Verkehrsschutzleute und in Menschen, deren Verkehr geregelt wird, die Viener in Verkehrsschutzleute und in Menschen, deren Verkehr sich nicht regeln läßt, die Verliner in Verkehrsschutzleute aus Veruf und in Verkehrsschutzleute aus Passion.

Die Berliner sind mürrisch, nur die Schuhleute sind freundlich und zufrieden. Sie sind die einzigen Berliner, die sich ihrer Natur gemäß ausleben, die ihre Erfüllung und Vollendung sinden. Sie sind das, was jeder Berliner sein möchte.

Ich verstehe eher die Seele eines Wiener Raubmörders, als die eines Berliner Gentslemans. Ich kann mir vorstellen, warum der Wiener Raubmörder raubt und morsdet, aber nicht, warum der Berliner Gentsleman dies oder jenes tut.

Der Berliner ist die Freude des Literaten als unausschöpfbares Objekt der Schilderung. Er ist die Verzweiflung des Psychoslogen und Philosophen: er kann beschrieben, aber nicht verstanden werden.

Schwarzgläubig.

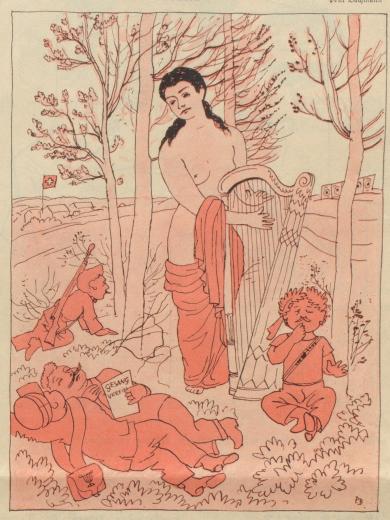
Frischen steht im blühenden Alter bon gehn Jahren und ift ein gewecktes Kind.

Reulich fommt er nach Haus und berichtet: "Aurt Meier seine Estern sind aus der Kirche ausgetreten, weil sie keine Kirchensteuer mehr bezahlen wollen. Aber hintenrum glauben sie doch an den lb. Gott!"

Flora, Blumen erweckend

Frei nach Böcklin

Poul Bachmann



"Wenn alles wieder sich belebt "

Rleine Berlegenheiten.

Bater hat seine weiße Weste im Zimmer liegen lassen.

Fruchen bringt sie ihm nach: "Papa, du hast deinen Büstenhalter verloren."

"Mama, der liebe Gott ist krank ge= worden."

"Schwat doch nicht, Kind."

"Doch, doch Mama, es steht in der Zeitung: Gott hat am Dienstag den Arzt Dr. Binteler zu sich gerufen."

"Nehmen Sie doch Ihren Jungen nicht immer zum Betteln mit, der lernt da nichts Gutes."

"Das ist nicht mein Junge, liebe Frau, das ist mein Lehrling."

DER SCHÖNE FERIEN-UND AUSFLUCSORT

RAD RAGA

PFAFERS

DER HEILBRUNNEN GEGEN GIGHT
RHEUMA:NERVENLEIDEN U.S.W.

AUSBUNGT DUBTH DAS VERBEHRSBUREAU

Mus dem älteften Landfturm.

Hauptmann: "Jest han-i Eu scho dru Mol gfait: Achtung steht! und keine loset. Ah, pah!"

Praftischer Wink.

Bürolist Roth sagt zu Bürolist Grün:

"Du hattest doch auch einmal Tintensflecken am Rock, was hast du dagegen gesmacht?"

Grün: "Salzfäure."

Einige Tage später jagt Roth zu Grün: "Ergüfi nochmals, was hast du damals

gegen die Tintenflecken gemacht?"

Grün: "Salzfäure."

Sagt Roth: "Ich habe auch Salzsäure genommen, aber jetzt ist mein Rock ganz zerfressen und kaputt."

"Meiner auch", fagt Grün.

Das fluge Karlchen.

"Aber Karlchen, paß auf mit dem Hammer, du wirst dir die Finger verletzen!"

"Bestimmt nicht, Mamma, Hanni soll den Nagel halten!"